

# Bleiben, gehen – oder zuziehen: Was macht Österreichs Regionen attraktiv?

## Fachforum 3

22. Jänner 2020 | Berlin

Netzwerk Zukunftsraum Land wird finanziert von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

  
**LE 14-20**  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums:  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.



## Worum geht's im Fachforum 3?

- Der österreichische ländliche Raum / das Ländliche Entwicklungsprogramm in Österreich und der Masterplan für den ländlichen Raum
- Regionen mit Bevölkerungsrückgang und Wanderungsverhalten in Österreich
  - Beobachtungen zur derzeitigen Situation
  - Handlungsspielräume und Beispiele

# Ländlicher Raum und ländliche Entwicklung in Österreich

Markus Hopfner  
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
13. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung  
Berlin, 22. Jänner 2020



## Eckdaten Deutschland – Österreich

	<b>Deutschland</b> 	<b>Österreich</b> 
Fläche [km <sup>2</sup> ]	357.386	83.879
Einwohner/-innen [Mio]; 2018	82,79	8,82
Anzahl lw. Betriebe	276.120	132.500
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (ha LF)	16.715.320	2.669.750
Ø Größe/Betrieb [ha LF]	60,54	20,15



## Der ländliche Raum in Österreich

- **Bedeutung:** etwa 2/3 der Österreicher/-innen leben im ländlichen Raum
- **Funktionen:**
  - Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum
  - Bereitstellung von Rohstoffen und Lebensmitteln
  - Erhalt der Kulturlandschaft & der genetischen Ressourcen
  - Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels
- **Herausforderungen:**
  - Klimawandel & Klimawandelanpassung
  - Demografischer Wandel („Landflucht“) & Stadt/Land-Disparitäten
  - Digitalisierung



## Landwirtschaft in Österreich

- **Kleinstrukturierte** Landwirtschaft (Ø 20,15 ha LF) – basierend auf Familienbetrieben und in Kombination mit Forstwirtschaft
- ca. 55 % **Nebenerwerbsbetriebe**
- Hoher Anteil an **benachteiligten Gebieten** (ca. 70 % der LF)
- Relativ **niedrige Produktionsintensität**
- Erzeugung **hochwertiger, regionaler** Lebensmittel
- Hoher Anteil an **biologischer Landwirtschaft** (rd. 25% der Fläche und Betriebe)
- Regionalität und „Bio“ sind wichtige **Kaufkriterien**
- **Tourismus** als strategischer Partner („Urlaub am Bauernhof“)



## Programm für ländliche Entwicklung 2014 – 2020

- Zweite Säule der GAP seit EU-Beitritt 1995 von **zentraler Bedeutung** für die österreichische Agrarpolitik (Verhältnis 1. zu 2. GAP-Säule ist 38 : 62 %)
- Seit 2007: Implementierung über ein **einheitliches Bundesprogramm** mit finanzieller **Beteiligung der Bundesländer**
- **Finanzierung:**
  - Gesamte öffentliche Mittel 7,7 Milliarden Euro
  - Davon 51,1% EU-Anteil
  - Nationale Mittel von Bund und Bundesländern (60:40)
- **Breites Maßnahmenspektrum:** 16 Maßnahmen und 90 Vorhabensarten
- SWOT-Analyse als Basis für die Ermittlung der Anforderungen → **35 spezielle Bedarfe** in den sechs EU-Schwerpunkten für die LE ermittelt

## Programm LE 14–20: Hauptziele

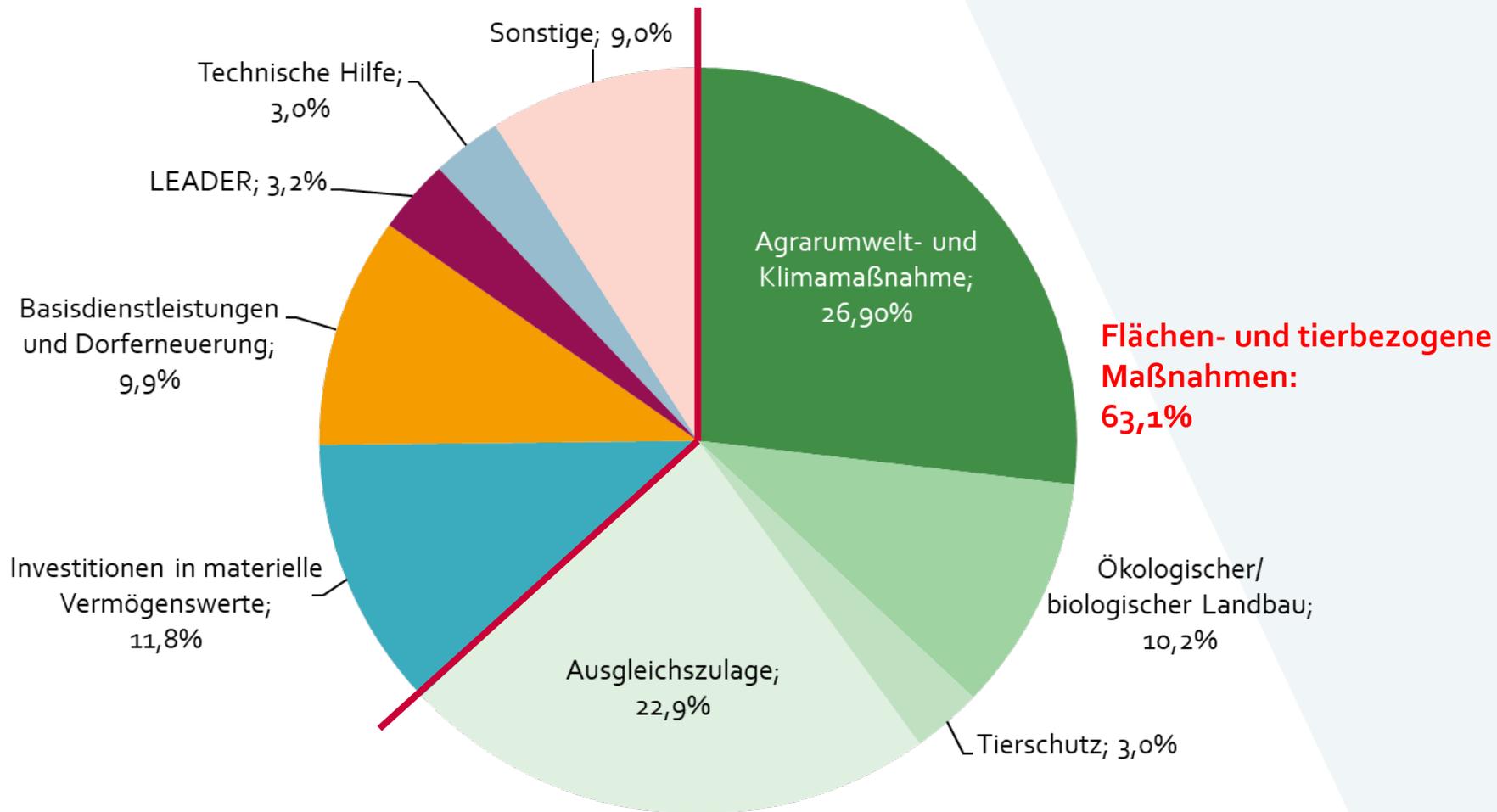
- Sicherstellung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Flächennutzung und **Erhaltung von Ökosystemen** sowie **effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen**
- Verbesserung der **Wettbewerbsfähigkeit** des land- und forstwirtschaftlichen Sektors
- Förderung der **wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung** des ländlichen Raums





# Finanzierung zentraler Programm-Schwerpunkte

(Anteil Maßnahmen an öff. Mitteln gesamt in %, Stand Juni 2018)





## Masterplan Ländlicher Raum

- Erarbeitung in einem **Stakeholder- und BürgerInnenbeteiligungsprozess** von November 2016 - Juni 2017 → Identifikation von wesentlichen Zukunftsthemen
- Bekenntnis zu einem **funktionsfähigen ländlichen Raum**:
  - Absicherung und Stärkung der **Attraktivität** und hohen **Lebensqualität** ländlicher Räume
  - Verstärkte und **nachhaltige Nutzung** spezifischer **Ressourcen**
  - Erhalt der **natürlichen und kulturellen Vielfalt** als identitätsstiftendes Merkmal
  - Förderung des **Miteinanders** von Stadt und Land (Nutzung von Synergien): Jeder Raum hat seine spezifischen Stärken/Qualitäten/Ressourcen
- **20 thematische Schwerpunkte** mit dazu gehörigen Handlungsoptionen und Maßnahmvorschlägen

## Masterplan Ländlicher Raum: 20 Schwerpunkte



Dezentrale Verwaltung –  
Näher am Bürger



Gemeindeübergreifende  
Kooperationen –  
Gemeinsam mehr bewegen



Digitalisierung – Die digitale  
Gemeinde kann mehr



Ressourcen – Mehr aus den  
Schätzen des Landes  
machen



Bodenverbrauch – Ländliche  
Räume intelligent nutzen  
und schützen



Mobilität – Die besten  
Verbindungen fürs Land



Gesundheitsversorgung –  
Besser versorgt, sicher  
gesund



Versorgung älterer  
Menschen – Gemeinsam  
statt einsam



Energie – Land der  
Energiewende



Wirtschaft – Mehr fürs Land  
unternehmen

## Masterplan Ländlicher Raum: 20 Schwerpunkte



Ehrenamt – Vereint fürs  
Land



Soziale Dienstleistungen –  
Die Green Care-Chance  
nutzen



Frauen – Die Zukunft des  
Landes ist weiblich



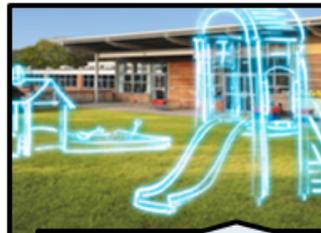
Bildung – Zukunft in den  
Regionen bilden



Abwanderung – Neue  
Perspektiven am Land



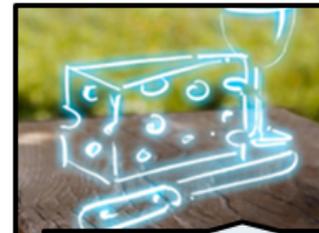
Tourismus – Das Land hat  
immer Saison



Kinderbetreuung – Familie  
und Beruf besser  
vereinbaren



Regionale Strategien – Die  
Stärken des Landes  
entwickeln



Kulinarik – Unserem  
kulinarischen Erbe Zukunft  
geben



Kultur – Kraft für regionale  
Zukunft

## Publikationen online verfügbar



Masterplan Ländlicher Raum ©BMNT



Programm-Broschüre LE 14-20 ©BMNT

**Bundesministerium für  
Nachhaltigkeit und Tourismus**

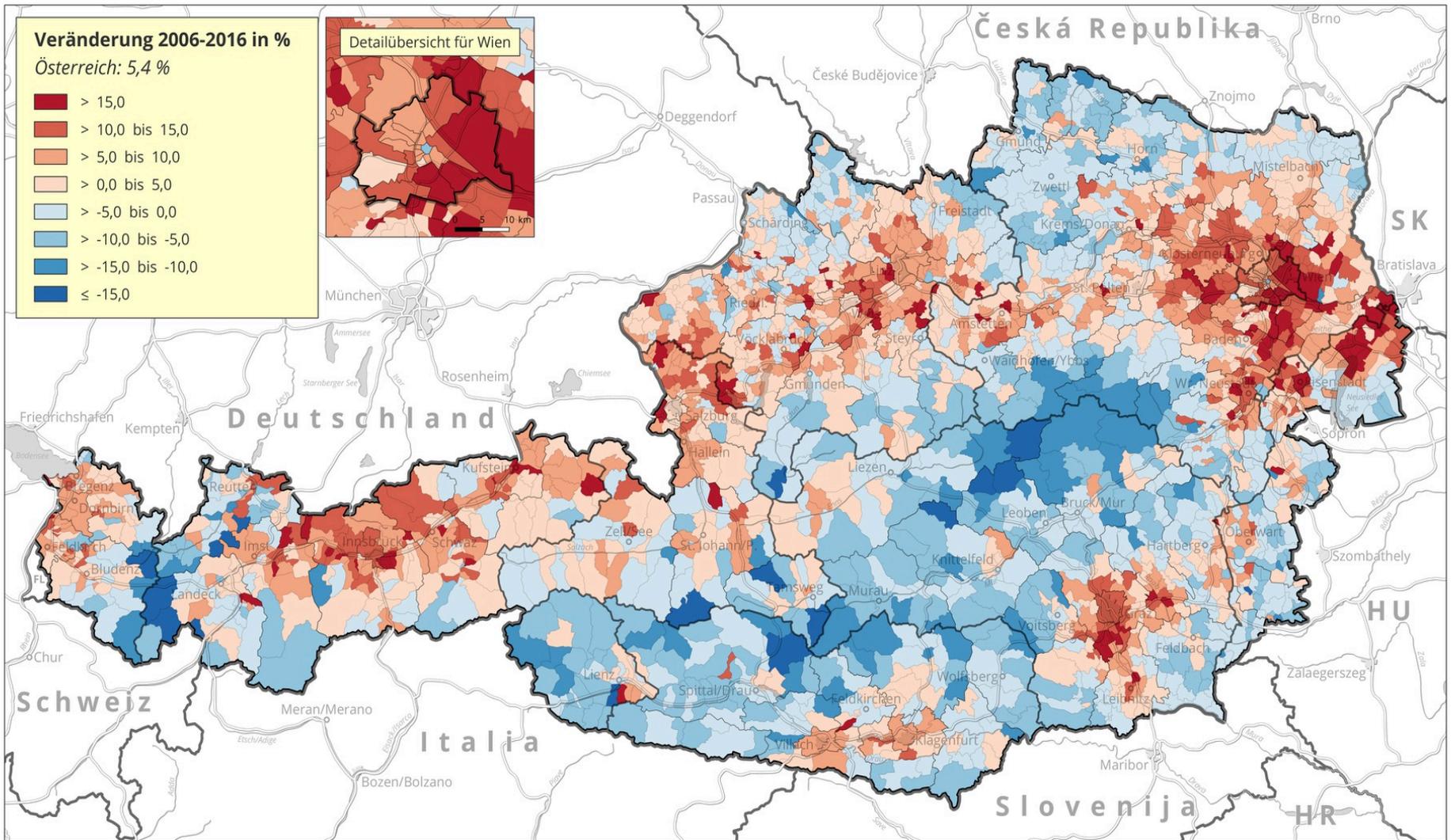
[www.bmnt.gv.at](http://www.bmnt.gv.at)



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



Markus Hopfner  
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Stv. Leiter der Sektion für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung  
[markus.hopfner@bmnt.gv.at](mailto:markus.hopfner@bmnt.gv.at)



Quelle: Statistik Austria: Statistik des Bevölkerungsstandes

Raumeinheiten: Gemeinden (Gebietsstand: 01.01.2016)

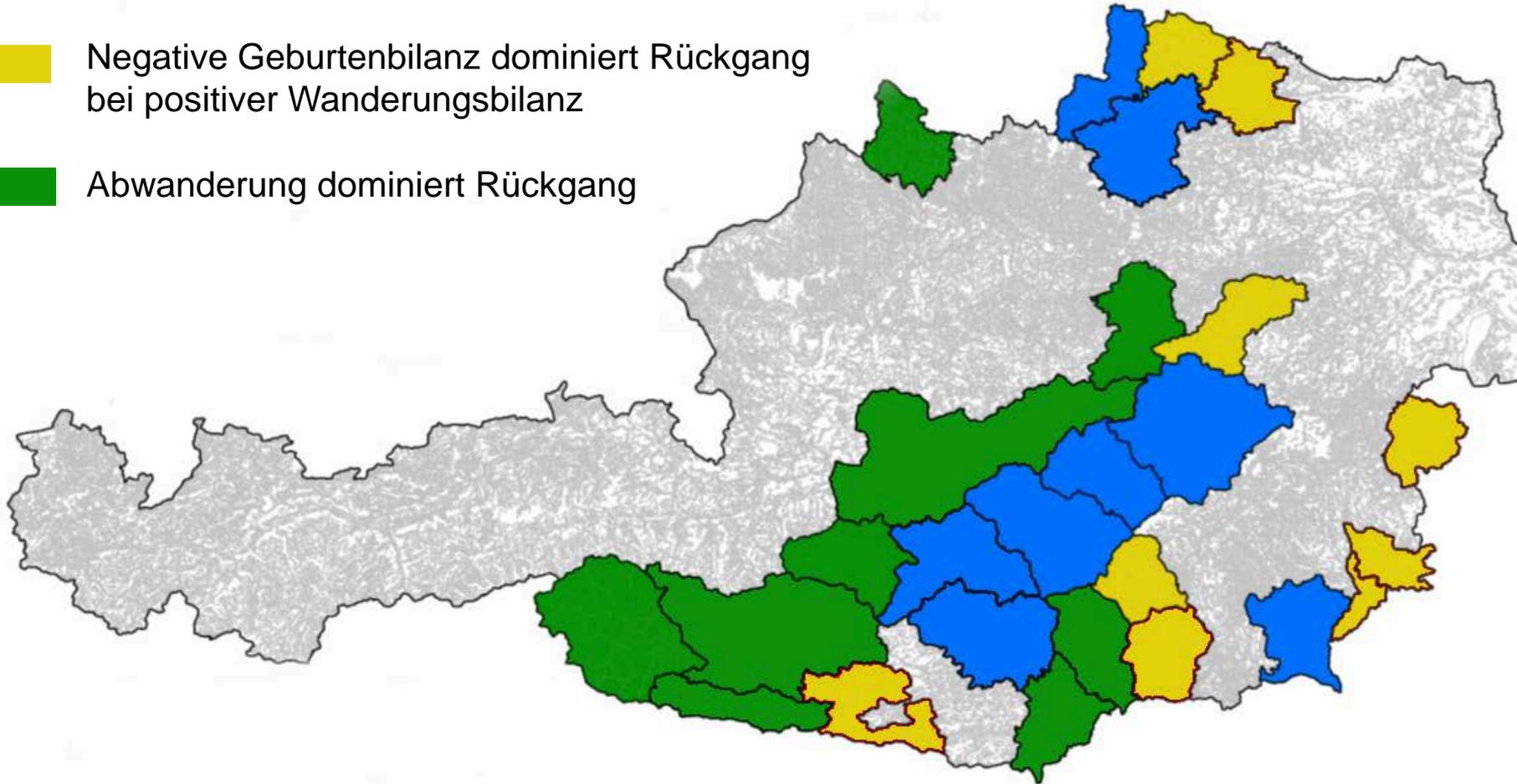
Herausgeber: **ÖROK** Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK)

Bearbeitung und Kartographie: **öir**projekthaus



# Bevölkerungsrückgang hat mehrere Ursachen

-  Negative Geburten- und Wanderungsbilanz
-  Negative Geburtenbilanz dominiert Rückgang bei positiver Wanderungsbilanz
-  Abwanderung dominiert Rückgang



# Bevölkerungsrückgang strukturell betrachtet

- Geburtenrückgang wird immer mehr zum bestimmenden Faktor
- Regionen mit Bevölkerungsrückgang sind auch Zuwanderungsregionen
  - ➔ Fokus nicht nur auf das ‚Weggehen‘ und ‚Zurückkehren‘ legen, sondern ‚Zuzug‘ aktiv gestalten
- Komplexes Phänomen, meist durch mehrere Faktoren begründet
  - ➔ Regionalen Zugang wählen – sektorübergreifend!
- Regionen mit Bevölkerungsrückgang sind nicht automatisch arm mit schlechter wirtschaftlicher Performance
- Subjektiv wahrgenommene Lebensqualität ist gleich hoch oder höher
- Regionale Zentren sind Stabilisatoren
  - ➔ Erhalt und Stärkung ihrer Funktionen

## Wirtschaftliche Basis sichern

Rahmenbedingungen für unternehmens- und  
wissensbasierte Dienstleistungen verbessern

→ **Lebenswertes Umfeld für potenzielle  
MitarbeiterInnen neuer Firmen  
gestalten**

Pflege der bestehenden industriell-  
gewerblichen Basis, insbesondere der  
Leitbetriebe

→ **Fachkräftenachwuchs unterstützen**

# Wer wandert – und warum?

- Höchste Mobilität zwischen 15 und 35 Jahren
- Junge Frauen gehen tendenziell als erste – Männer folgen
- Wanderung als Folge ungleicher Lebensbedingungen und –chancen?!
- Harte Faktoren: Erwerbsmöglichkeiten, Entlohnung, Ausbildungsstätten, Infrastrukturausstattung, regionaler Wohnungsmarkt, Eigentum („Having“)
- Weiche Faktoren: politische Rahmenbedingungen, Geschlechterrollenbilder, kulturelle Orientierung oder soziale Bindungen und Netzwerke („Loving / Being“)
  - **Gestaltung der sozialen Beziehungen bietet viel Potenzial!**